KANTON
LUZERN

Kantonsrat

P 947

Postulat Sager Urban und Mit. über die Verbesserung der mathematischen Grundkompetenzen

eröffnet am 14. September 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, zeitnah konkrete und evidenzbasierte Massnahmen umzusetzen, um den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die am Ende des ersten Zyklus die Grundkompetenzen im Fach Mathematik erreichen, substanziell zu erhöhen und damit die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem zu erhöhen.

Begründung:
Die Ergebnisse der Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) 2024[1] zeigt, dass im Kanton Luzern lediglich 68 Prozent der Schülerinnen und Schüler am Ende des ersten Zyklus die Grundkompetenzen im Fach Mathematik erreichen, womit Luzern im kantonalen Vergleich den letzten Platz einnimmt. Gleichzeitig erreichen schweizweit 76 Prozent der Schülerinnen und Schüler diese Mindestanforderungen. Damit fehlen im Kanton Luzern rund einem Drittel der Kinder bereits am Ende der 2. Klasse zentrale mathematische Grundlagen. Diese sind jedoch Voraussetzung für den weiteren Kompetenzaufbau im zweiten und dritten Zyklus. Die ÜGK zeigt zudem, dass insbesondere Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Familien die Grundkompetenzen deutlich seltener erreichen. Eine Verbesserung der mathematischen Grundkompetenzen ist deshalb zugleich ein Beitrag zur Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit.

Die Regierung verweist in einer ersten Erklärung des schwachen Ergebnisses denn auch primär auf individuelle Merkmale wie die soziale Herkunft, die Sprache oder den Migrationshintergrund. Die soziale Herkunft erklärt einen Teil der Unterschiede, vermag aber die schwache Position Luzerns im interkantonalen Vergleich nicht vollständig zu erklären. So gilt es auch zu klären, ob beispielsweise die Unterrichtsgestaltung, systemische Faktoren oder die Ausbildung der Lehrpersonen zum schlechten Abschneiden Luzerns beitragen.

Die Ergebnisse legen nahe, dass neben individuellen Faktoren auch Merkmale des Bildungssystems und der Unterrichtsgestaltung untersucht und verbessert werden müssen. Die vom Regierungsrat in einer ersten Reaktion in Aussicht gestellten Massnahmen bleiben bislang leider unspezifisch und wenig verbindlich (z. B. «Sensibilisierung», «weitere Analysen» usw.). Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, rasch von einer rein deskriptiven Analyse zu einer handlungsorientierten Umsetzung evidenzbasierter Massnahmen überzugehen, die Unterrichtsqualität in Mathematik gezielt zu stärken und den Fokus auf wirksame und überprüfbare Interventionen zu legen. Das könnten beispielsweise eine systematische Erfassung mathematischer Lernstände im ersten Zyklus, eine gezielte Förderung mathematischer Basiskompeten-

[1] https://edudoc.ch/record/245968/files/uegk-2024_bericht.pdf (22. Juni 2026)

zen, ein sprachsensibler Mathematikunterricht, eine verstärkte Förderung sozial benachteiligter Kinder, die Aus- und Weiterbildung sowie die fachlich-didaktische Unterstützung der Lehrpersonen und nicht zuletzt die Nutzung erfolgreicher Konzepte aus Kantonen mit höheren ÜGK-Werten sein.

Ziel muss es sein, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Grundkompetenzen erreichen, deutlich erhöht und mittelfristig mindestens auf den Schweizer Durchschnitt angehoben wird.

Sager Urban

Elmiger Elin, Senn-Marty Claudia, Studhalter Irina, Käch Tobias, Widmer Reichlin Gisela, Bühler Milena, Renggli André, Schuler Josef, Meier Anja, Engler Pia, Roth Simon, Budmiger Marcel, Muff Sara, Horat Marc, Bolliger Roman, Heselhaus Sabine, Estermann Rahel, Lichtsteiner Eva, Zbinden Samuel